

Der Zillertaler mit verdecktem Blick Richtung „Gauder“

Es ist ein wahrer Eye-Catcher, der vor Kurzem in den Räumlichkeiten des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Das diesjährige Gauder Fest Sujet von Künstler Thomas Riess. Bereits zum vierten Mal verpasst man damit dem zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO zählenden Gauder Fest eine zeitgenössische und der Tradition verhaftete Handschrift.

Der Zillertaler in seiner Tracht. Fünf Worte, für einen dem Brauchtum verschriebenen Ausdruck. Ein Halbfigurenporträt fotorealistisch auf Ölleinwand gemalt. Gestanden und verwurzelt in der Tradition des seit 600 Jahren zelebrierten, in Österreich einzigartigen Frühlingsfestes eines Tales und seiner Gäste. Wie spannt man den Bogen von der Tradition in die Moderne? Eine Moderne, die in Zeiten von Globalisierung, Weltwirtschafts- und Klimakrise ja gar nicht so rosig aussieht, wenngleich die duftende Nelke am Frühlingsfest nicht fehlen darf? Der Künstler liefert die Antwort dazu auf ein mit dynamischen Pinselstrichen verwischtes Gesicht. „Durch die Verwischung wird das Gesicht zum einen seiner Individualität beraubt, zum anderen hebt es sich deutlich von der Statik der restlichen Figur ab. Das Sujet weist auf die Tradition hin, die dem Gauder Fest zugrunde liegt, und spiegelt zudem die ihm innewohnende Dynamik wider“, so Günther Dankl, Experte der Tiroler Kunstszene und ehemaliger Kurator im Landesmuseum.

Der Tiroler Künstler Thomas Riess ist ein Vertreter der zeitgenössischen Kunst. 1970 in Zams geboren, später Studium an der Universität Mozarteum Salzburg, Klasse für Graphik



Präsentation des Gauder Fest Sujets im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum mit Dir. Mag. Dr. Peter Assmann (Tiroler Landesmuseum), GF Martin Lechner (Zillertal Bier), Künstler Thomas Riess sowie Günther Dankl, Experte der Tiroler Kunstszene und ehemaliger Kurator im Landesmuseum (v. l.).

und Visuelle Medien, lebt und arbeitet Thomas Riess in Wien. Ausstellungen im In- und Ausland sowie zahlreiche Publikationen über seine Werke sprechen eine ganz deutliche Sprache seines präzisen Schaffens in Anlehnung an unsere körperliche und seelische Existenz, die vor allem durch übermalte Gesichter zum Ausdruck kommt. Der Mensch im Spannungsspiel des Lebens, der körperlichen und seelischen Existenz?

Um Inspirationen für das Sujet zu sammeln, besuchte Thomas Riess vergangenes Jahr das Gauder Fest. „Mir wurde vor Ort relativ schnell klar, dass es um die Tracht geht. Es ist schon ein Unikum, dass das ganze Tal dieselbe Tracht trägt – und das wirklich selbstbewusst und aus Überzeugung über zig Generationen. Gleichzeitig prallen beim Fest zwei verschiedene Welten aufeinander: die Tradition und die Moderne. Und das wollte ich im Bild entsprechend festhalten“, so Thomas Riess.

Riess ist ein wahrer Meister des Ausdrucks, des Neugierde-erweckens in seinen bewusst gesetzten „Bruchlinien“ im

Kunstwerk. Der Mensch im Fokus einer scheinbar heilen Welt? Sind unsere Gesichter nicht auch Ausdruck unserer Gedanken? Gesichter, gezeichnet vom Leben, den Erfahrungen? Verstecken wir uns nicht oft hinter der eigenen Fassade? Ein Selbstschutz? Wie auch immer, der Zillertaler und sein Gauder Fest haben eine lange gelebte Tradition. Eine Tradition, die uns eine Auszeit vom Alltag mit seinen Problemen eröffnet. Ein Festhalten an traditionellen Werten mit der Aufgabe diese an nachfolgende Generationen weiterzugeben.

Das geschaffene Werk erinnert ebenfalls an das erfolgreiche Bühnenstück der Volksbühne Aschau, des 2017 in Szene gesetzten „Der Zillertaler“ aus der Feder von Spielleiterin Martina Keiler. Ein Versuch einer möglichen Erklärung, warum der Zillertaler so ist, wie er ist: Er trägt eine Gespaltenheit in sich, einerseits geschäftstüchtig, nach Profit strebend, stets auf Fortschritt bedacht, und andererseits das Heimelige suchend mit der Sehnsucht nach der Vergangenheit und Ruhe. Ein treffender Bogen, der sich auch zu Riess' Werk spannt?

Lesen Sie in einer der kommenden Ausgaben darüber, was die Intention des Künstlers Thomas Riess war, den Zillertaler so darzustellen und wie Riess die Zukunft dieser gestandenen Persönlichkeit sieht. Freuen wir uns auf das Gauder Fest 2020, mit diesem zum Nachdenken anregenden zeitgenössischen Kunstwerk!



Gerda

Gerda Gratz
Chefredaktion

gerda@zillertalerheimatstimme.at